

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Neunter Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 1. August 2021, 10 Uhr

Evangelische Messe

Glockenläuten

Orgelvorspiel Johann Sebastian Bach 168-1750
 „Ertödt uns durch dein` Güte“ BWV 22
 „Jesus nahm sich zu sich die Zwölfe“ (bearbeitet von Maurice Duruflé)

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
 Gem.: Amen.

Begrüßung

Eingangslied EG 444,1-3 „Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne“

1. Die gü - de - ne Son - ne bringt
 Le - ben und Won - ne, die Fin - ster - nis
 weicht. Der Mor - gen sich zei - get, die
 Rö - te - auf - stei - get, der Mon - de ver - bleicht.

2. Nun sollen wir loben / den Höchsten dort oben, / dass er uns die Nacht
 hat wollen behüten / vor Schrecken und Wüten / der höllischen Macht.

3. Kommt, lasset uns singen, / die Stimmen erschwingen / zu danken dem Herrn.
 Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet / und weiche nicht fern.

Psalm 63

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir,
 mein Leib verlangt nach dir
 aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
 wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Güte ist besser als Leben;
 mein Lippen preisen dich.

So will ich dich loben mein Leben lang
 und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
 wenn ich dich mit fröhlichen Munde loben kann;

wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
 wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer,
 und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir;
 deine rechte Hand hält mich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

**Kyrie eleison
178.2**

Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.
Christe eleison.	Christe, erbarme dich
Kyrie eleison.	Herr, erbarm dich über uns.

**Gloria
179.1**

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Tagesgebet

L.: Lasst uns beten!

Barmherziger Gott,

wir leben aus deiner Kraft und der Fülle deiner Gaben:

Gib uns Gedanken nach deinem Sinn,

dass wir tun, was recht ist, und leben, wie es dir gefällt.

Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,

der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

Amen.

Lied EG 397,1-2 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr"


Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr. Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
Die gan-ze Welt er- freut mich nicht, nach Erd und Him-mel frag ich nicht,
mit dei-ner Güt und Gna- den. Und wenn mir gleich mein Herz zer-bricht,
wenn ich nur dich kann ha- ben.
so bist doch du mein Zu- ver- sichts, mein Teil und mei- nes Her- zens Trost,
der mich durch sein Blut hat er- löst. Herr Je- su Christ, mein Gott und Herr,
mein Gott und Herr, in Schan- den lass mich nim- mer - mehr.

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab / mein Leib und Seel und was ich hab
in diesem armen Leben. / Damit ich's brauch zum Lobe dein,
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, / wollst mir dein Gnade geben.
Behüte mich, Herr, vor falscher Lehr, / des Satans Mord und Lügen wehr;
in allem Kreuz erhalte mich, / auf dass ich's mag geduldiglich.
Herr Jesu Christi, mein Herr und Gott, / mein Herr und Gott,
tröst mir mein Herz in Todesnot.

Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen;
und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: (Ps 40,17)

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium – Matthäus 13,44-46

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Matthäus im 13. Kapitel:

Gem.: Ehre, sei dir, Herre!

Jesus Christus spricht: „Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied EG 346,1-3 „Such, wer da will, ein ander Ziel“

Such, wer da will, ein an - der Ziel,
die Se - lig - keit zu fin - den,
mein Herz al - lein be - dacht soll sein,
auf Chri - stus sich zu grün - den.
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
sein heil - ger Mund hat Kraft und Grund,
all Feind zu ü - ber - win - den.

2. Such, wer das will, Nothelfer viel, / die uns doch nichts erworben;
 hier ist der Mann, der helfen kann, / bei dem nie was verdorben.
 Uns wird das Heil durch ihn zuteil, / uns macht gerecht der treue Knecht,
 der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, / die ihr das Heil begehret;
 er ist der Herr, und keiner mehr, / der euch das Heil gewähret.
 Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, / sucht ihn allein; denn wohl wird sein
 dem, der ihn herzlich ehret.

Predigt über Matthäus 7,24-27

I.

Sommerzeit. Urlaubszeit. Das ist neben vielem anderen auch Lesezeit. Endlich ist da mal Zeit, ein gutes Buch – eine Neuerscheinung oder ein Klassiker – in Ruhe lesen zu können. Eine besondere Leseempfehlung stellt unser heutiger Predigttext dar. Es ist ein kleiner Abschnitt aus der Bergpredigt, jener Rede Jesu, in der so viel drin steckt von dem, was unseren Glauben ausmacht.

Aus einer Reihe von Aussprüchen Jesu hat der Evangelist Matthäus diese Rede zusammengestellt. Anspruchsvoll. Wegweisend. Und herausfordernd ist sie. Keine leichte Strandlektüre. Aber für jeden, der die freie Zeit auch dazu nutzt, um abseits der Verpflichtungen und Erfordernisse des Alltags über die Frage nachzudenken, ob die Prioritäten im Leben eigentlich richtig verteilt sind oder ob möglicherweise eine Kurskorrektur angebracht wäre, ist die Bergpredigt auf jeden Fall eine lohnende und anregende Lektüre.

Aus dieser „Rede aller Reden – wie sie der Schriftsteller Friedrich Dürrematt genannt hat – stellt uns der Predigttext heute den Schlussabschnitt vor. Anders als bei einem Krimi ist es durchaus angebracht, mit dem Ende der Bergpredigt Jesu zu beginnen. Denn von diesem Schlussabschnitt fällt das richtige Licht auf die ganze Rede Jesu. Die Worte, mit denen die Bergpredigt endet, lauten:

„(Jesus spricht:) Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute (v. 24). Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet (v. 25). Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute (v. 26). Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß (v. 27). Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre (v. 28); denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten (v. 29).“

II.

Wie so oft ist es eine Alltagsbegebenheit, die Jesus erzählt. Es geht dabei um zwei Menschen, deren Lebensumstände nahezu identisch sind. Beide bauen ein Haus. Beide treffen Entscheidungen. Beide müssen Stürme durchleben. Völlig wortgleich wird dies erzählt. Aber die Folgen des Sturmes sind in dramatischer Weise unterschiedlich. Und das hat damit zu tun, dass der Baugrund, für den sich die Bauherren entschieden haben, verschieden ist. Bei dem Klugen, der sein Haus auf Fels baute, geschieht nichts weiter. Aber bei dem, der sein Haus auf Sand baute, stürzt alles ein. Deutlich wird: Auf das Fundament kommt es an. Es entscheidet über Einsturz oder Bestand eines Hauses.

Wichtig ist dabei zu beachten: Es geht in unserem Gleichnis nicht darum, welches Fundament die Bauherren selbst gelegt haben, sondern um die Frage, *auf* welchem Fundament einer sein Haus baut. Mit diesem Gleichnis will Jesus seinen Hörern damals und genauso uns heute die Augen für eine ebenso wunderbare wie eigentlich unglaubliche Einsicht öffnen: „*Diese meine Rede*“, sagt Jesus, 'die Bergpredigt ist das Fundament, das *schon gelegt* ist. Ein Fundament, das euch wie ein Fels in den Stürmen des Lebens Bestand gibt.'

III.

Ist damit der Anspruch, der für Jesu Bergpredigt leitend ist, klar zum Ausdruck gebracht, so stellt sich nun umgehend die Frage, wie denn dieses Fundament beschaffen ist? Aus welchem Material, sprich: Inhalten besteht es. Die Worte, mit denen Jesus seine Rede abschließt, enthalten also den Impuls, mit der Lektüre der Bergpredigt von vorn zu beginnen und dabei die starken und tragenden Fundamente der Botschaft Jesu zu entdecken. Schon der Anfang der Bergpredigt ist überraschend. Denn Jesus beginnt seine Lehre nicht mit Forderungen, sondern mit Zusagen. Acht Seligpreisungen stehen am Anfang. Sie bringen Gottes Wertschätzung für Menschen zum Ausdruck, die üblicherweise keine Wertschätzung erfahren, die übersehen und an den Rand gedrängt werden. Selig werden solche genannt, die geistlich arm sind. Ohne Lug und Trug. Immer noch auf der Suche nach so etwas wie Gerechtigkeit. Anderen zugewandt – obwohl es sich nicht rechnet.

Und in dieser Perspektive geht es weiter: Die Zehn Gebote, schon schwierig genug, sie zu halten, werden noch gesteigert. Das Töten kann schon mit Worten beginnen, sagt Jesus. Das Begehren schon mit den Augen. Und die Nächstenliebe ist nur ein Anfang, denn die Feindesliebe ist das eigentliche Ziel. Und noch weiter: Verzicht auf materielle Sicherheit wird verlangt. Eine Sorglosigkeit, die an Verrücktheit grenzt. Die Lilien auf dem Felde geben die Richtung vor. „*Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!* (Mt 7,12) Solche Dinge bekommen wir in der Bergpredigt zu hören. So neu und aufregend und weltumstürzend ist das, was Jesus sagt, dass es von den Menschen, die ihm damals zuhörten, heißt: „*sie entsetzen sich über seine Lehre*“ (v. 28)

IV.

Bis heute löst die Rede Jesu Einspruch aus. Wie soll das gehen, die Bergpredigt als Fundament des Lebens zu nehmen? Ist das nicht unvernünftig und weltfremd? Wer hält schon die linke Backe hin, wenn er auf die Rechte geschlagen wird? Ginge es nicht auch eine Nummer kleiner? Vielfältig sind die Versuche, die Rede Jesu auszulegen – vor allem aber sie umzudeuten. Manche weisen darauf hin, dass man die Welt nicht mit der Bergpredigt regieren könnte. Andere sagen, man müsse die Bergpredigt theologisch verstehen. Gemeinsam ist all diesen Deutungen, dass sie darauf hinauslaufen, die Rede Jesu nicht ganz so ernst zu nehmen und ihrem Anspruch auszuweichen.

Doch so wird man der Bergpredigt nicht gerecht. Jesus hat diese Worte nicht einfach so da hin gesagt. Er meint, was er sagt. Und er selbst hat genauso gelebt und mit seinem Leben deutlich gemacht: Dieser Weg der Liebe, den die Bergpredigt beschreibt, dient gegen allen Augenschein dem Leben. Das ist wahrlich kein einfacher Weg. Jesus selbst führt dieser Weg in den Tod am Kreuz auf Golgatha. Doch das, was an Karfreitag wie der endgültige Beweis seiner Niederlage aussieht, erweist sich durch die Auferweckung Jesu am Ostermorgen als Sieg des Lebens. Jesus lebt und das heißt: die Vollmacht, mit der er ohne alle äußere Gewalt in der Bergpredigt sein richtendes und rettendes Wort sprach; die Liebe, mit der er die Verlorenen liebte; die Freiheit, in die er Menschen aus ihrer Schuld

und Angst rief – all das ist von Gott bestätigt und als Fundament gelingendes Lebens ins Recht gesetzt worden

V.

„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute“ (v. 24). Darauf kommt alles an: dass wir hören, was Gott uns sagen will – und dass wir tun, was wir gehört haben. Beides gehört zusammen. Beides zusammen bildet ein tragfähiges Fundament für unser Leben. Und beides ist gar nicht so schwierig. Wichtig ist, die Reihenfolge zu beachten: Hören und Tun. Zunächst gilt es zu hören und dann erst zu tun. Der Glaube kommt *„aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi“*, sagt der Apostel Paulus (Röm 10,17).

Was Jesus uns sagt, das sind keine alltäglichen Dinge. Nichts, was wir uns selbst sagen könnten. Es sind Worte, die uns den Weg zu einem anderen Leben zeigen. Einem Leben, bei denen niemand mehr als Opfer auf der Strecke bleibt. Menschen, deren Herz von diesen Worten Jesu berührt wird, die leben und handeln mitten in dieser Welt anders: mit Liebe und Sanftmut, mit Freundlichkeit und Friedfertigkeit, gelassen und heiter, zuversichtlich und zupackend schieben sie die üblichen Bedenken einfach mal beiseite und probieren aus, was passiert, wenn sie auf Schlag nicht mit Gegenschlag antworten, wenn sie mit Guten auf Böses reagieren, wenn sie Brücken statt Grenzzäune errichten, wenn sie nicht auf das schauen, was sie zurückbekommen könnten, sondern einfach das tun, was ihnen ihr Herz sagt. Wo so etwas geschieht, da ereignet sich nicht nur ein Sommermärchen. Da wird sich das Gesicht dieser Welt tatsächlich verändern. Auch wenn es klein und unscheinbar anfängt. Denn: *„Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut“* (EG 369,1).

Amen.

Orgelmusik Improvisation

Abkündigungen

Fürbittengebet

Fürchte dich nicht, sagst du uns, ewiger Gott.

Gründe zur Furcht gibt es viele in dieser Zeit: Um Gesundheit, Leib und Leben, um Vernunft, Frieden und Verständigung, um Arbeit, Einkommen und Gerechtigkeit, um diese Erde und was auf ihr lebt.

So fürchten wir uns aus vielen Gründen und sollen es doch nicht.

Denn in der Furcht können wir nicht leben, nichts Gutes wirken.

Ich bin bei dir, sagst du uns, gnädiger Gott.

Ins Leben hast du uns gerufen, ohne dich wäre nichts da.

Durch Tage und Nächte hast du uns schon begleitet, in Tiefen gestärkt, zu Höhen geführt. Wecke in uns den Sinn, dass du da bist, jetzt bei uns.

Damit wir ohne Furcht leben, dich und unseren Nächsten lieben.

Ich will dich erretten, sagst du uns, barmherziger Gott.

Nach Rettung rufen so viele Menschen, in unserem Land, in vielen Teilen der Erde.

Mach auf, zeige dich, sende deinen Geist, dein Licht und deine Wahrheit, dass es hell

werde, dass die Angst vergehe. Und mache uns bereit, deine Mitarbeiter zu werden.

Weil du uns erretten willst, weil du bei uns bist, deshalb fürchten wir uns nicht, sondern vertrauen uns dir an, unser Leben und die, an die wir denken, du ewiger, gnädiger, barmherziger Gott.

Amen

Lied EG 217,1-2 „Herr Jesu Christ, mein getreuer Hirte“

Herr Je - su Chri - ste, mein ge - treu - er Hir - te,
Bei dir al - lei - ne find ich Heil und Le - ben,
komm, mit Gna - den mich be - wir - te.
was mir fehlt, kannst du mir ge - ben.
Ky - ri - e - le - i - son. Dein arm
Schäf - lein wol - lest du wei - den auf Is -
ra - els Ber - gen mit Freu - den und zum
fri - schen Was - ser führn, da das Le - ben
her tut rühm. Ky - ri - e - le - i - son.

2. All ander Speis und Trank ist ganz vergebens, / du bist selbst das Brot des Lebens,
kein Hunger plaget den, der von dir isset, / alles Jammers er vergisset. / Kyrieleison.
Du bist die lebendige Quelle, / zu dir ich mein Herzkrüglein stelle;
lass mit Trost es fließen voll, / so wird meiner Seele wohl. / Kyrieleison.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht,
dass wir dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall loben und
dir danken durch Jesus Christus, unsern Herren.

Durch ihn, dein lebendiges Wort hast du uns erschaffen durch seine Hingabe uns erlöst und durch den Heiligen Geist in die Gemeinschaft der Kirche berufen.
So beten wir dich an, ewiger Gott, im unerforschlichen Geheimnis deiner Dreifaltigkeit.
Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und auch wir stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit.

Sanctus (EG 672.1)

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott, der Heilige Geist. Er ist der Herr Zebaoth. Alle Welt ist seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe!
Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:
Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (190.2)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.
Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahls:

Carl Armbrust 1849-1895 (Organist an St. Petri von 1869 bis 1895):
„Sehr langsam und feierlich“ aus der Sonate über den Choral „Nun danket alle Gott“

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.

Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied EG 320,1+5-8 „Nun lasst uns Gott dem Herren“

1. Nun laßt uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen und ihn eh - ren

für al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl / dient wider alles Unheil;
der Heilig Geist im Glauben / lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd, geschenkt das Leben.
Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, / wollst uns hinfort behüten;
uns Große mit den Kleinen; / du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit
zu preisen deinen Namen / durch Jesus Christus. Amen.

Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Gem.: Und seine Güte währet ewig.

L: Lasset uns beten:

Gott, unser Vater. In heiligen Mahl haben wir Christus als Licht in der Dunkelheit empfangen. Hilf uns, dass wir in seinen Licht leben, damit Menschen deine Freundlichkeit erkennen und dir folgen im Glauben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.

Gem.: Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

Orgelnachspiel Christian Heinrich Rinck 1770-1846
Allegro maestoso aus dem Konzert F-Dur für Orgel

Das **Dankopfer** wird an den beiden Ausgängen gesammelt.
Es ist bestimmt für das 3. Nordkirchen-Chorfest „Dreiklang“ – ein Projekt der
Landeskirchenmusikdirektoren.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Ansprache: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Orgel: Professor Dr. Hans Bäßler

Lesung: Helga Frieber

Küster: Thorsten Gottschick

Wenn Sie unsere Arbeit an St. Petri unterstützen möchten, dann können Sie „online“ über unsere Internetseite spenden unter:
www.sankt-petri.de/mitmachen-und-spenden.html oder über

Haspa
BIC HASPADEHHXXX
IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70

Evangelische Bank eG
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE89 5206 0410 3806 4460 19



Ganz herzlichen Dank!